

Kategorie	Gottesdienst
Stichwort	Ferien
Titel	Schulabschlussgottesdienst
Inhaltsangabe	Aufräumen – Was uns der Müll in der Schule erzählen kann: Verschiedene Alltagsgegenstände erzählen Geschichten aus der Schule.
Verfasser	Jürgen Grote
email	pfarramt@kirche-in-elbe.de

Die Grundidee für diese Ausarbeitung stammt aus dem Buch: 150 Bausteine für Schulabschlussgottesdienste von Willi Hoffsümmer  
Es wurden zwei Gottesdienste gefeiert: einer für die 1. und 2. Klassen und einer für die 3. und 4. Klassen; daher auch die unterschiedlichen Lieder

Ablauf:

Halleluja - Psalm 150

Psalm 150

Halleluja! (mehrfach hintereinander; bei jedem zweiten kann das "... ja" hinten schnell wiederholt werden.)

Lobet Gott in seinem Tempel

lobet ihn in seiner Macht!

Lobet ihn für seine Taten,

lobet ihn in seiner Herrlichkeit!

Halleluja

Lobet ihn mit den Posaunen

lobet ihn mit Harfenklang!

Lobet ihn mit Pauken schlägen

lobet ihn mit eurem Reigentanz

Halleluja

Lobet ihn mit Saitenzupfen

Lobet ihn mit Pfeifenklang!

Lobet ihn mit hellen Zimbeln,

lobet ihn mit klingendem Gesang!

Halleluja

Alles, was Odem hat der lobe,

lobe unsern Herrn und Gott.

Lobet ihn für seine Taten,

lobet ihn in seiner Herrlichkeit!

Halleluja!

Gebet:

Ich lobe meinen Gott / Wir singen halleluja

Der Hausmeister (im Blaumann verkleideter Pfarrer) betritt den Altarraum mit einem blauen Sack, in dem der Müll des letzten Tages aus der Schule ist. Dieser wird auf dem Tisch ausgebreitet. Darin finden sich einige Dinge:

Tintenkiller:

Oh, was seh' ich denn hier. Ein Tintenkiller. Na meine Güte, der sieht ja schon ziemlich verramponiert aus. Muss wohl ziemlich oft benutzt worden sein das Teil. Na ja, das ist ja leider auch so. Jeden Tag Schulaufgaben, Hausaufgaben, da geht schon mal etwas daneben. Wir machen ja alle Fehler beim Schreiben. Oder macht ihr keine Fehler. Ihr aus der ersten Klasse dürft ja noch keine Tintenkiller nehmen.

Ich finde ja ehrlich gesagt Tintenkiller gar nicht so gut. Wisst ihr warum? Weil man dann meint, man muss jeden Fehler wegmachen, damit ja keiner sieht, dass ich etwas falsch gemacht habe. Das Blatt Papier soll fehlerfrei aussehen, auch wenn es ein bisschen geschummelt ist. (An der Tafel etwas schreiben und dann wegwischen, bzw. durchstreichen).

Wär das eigentlich so schlimm, wenn man mal was durchstreicht? Jeder von uns macht doch mal Fehler. Und dann kann ich doch hinterher auch noch sehen, was ich falsch gemacht hab. Da kann ich dann sehen, ob es einfach ein dummer Fehler war, also wo ich mal nicht so aufgepasst habe. Eigentlich kann ich es ja, aber da war wieder draußen so was interessantes zu sehen, da hab ich nicht so drauf geachtet, was meine Hand da schreibt. Und manchmal da gibt es ja auch Worte, die total schwierig sind. Kapuzinerkresse zum Beispiel: schreibt man das mit 2 P oder mit ie? Wenn ich das einfach wegmache mit dem Tintenkiller, dann kann ich gar nicht mehr so richtig sehen, was ich eigentlich falsch gemacht habe. Aber irgendwer hat doch mal gesagt, dass ich aus Fehlern lernen kann. Wenn ich aber keine Fehler mehr sehe, kann ich eigentlich auch gar nicht so gut lernen. Vor allem, wenn ich das Richtige nur vom Nachbarn abschreibe oder er oder sie mir das zuflüstert. Der Lehrer sieht nur, alles richtig. War's ja auch, aber ... besser wär's wohl doch, wenn man das ganze Wort noch mal schreibt. Macht zwar Arbeit, aber die lohnt sich.

Tja, wie wär das eigentlich, wenn man einen Tintenkiller auch für's Leben hätte? Das wäre ja eigentlich auch ganz prima. Ihr Fußballer: schießt ihr ne Fensterscheibe ein; Fehlerkiller raus, Fensterscheibe wieder heil. Das wär doch klasse. Oder wieder mal zu schnell um die Kurve gefahren, Fahrrad kaputt, Fehlerkiller raus und alles wäre wieder heile. Oder: ich hab meinen besten Freund oder meine beste Freundin enttäuscht, habe irgendwas dummes gemacht, und das möchte ich jetzt wieder aus der Welt schaffen. Fehlerkiller rausholen und alles wäre wieder in Ordnung.

Schön wäre es ja, aber leider ist das Leben anders. Das zerbrochene bleibt oft genug auch zerbrochen und kann manchmal nicht repariert werden. Was Sachen angeht ist das so. Aber was Menschen angeht, wenn man da mal einen verletzt hat, ich meine, so in der Seele verletzt hat, da gibt es, glaube ich, einen Fehlerkiller. Wisst ihr wie der heißt? (Gespräch mit den Kindern)

Also aussehen tut der so: ausgestreckte Hand. Und anhören tut der sich so: Es tut mir leid. Ich bitte dich um Entschuldigung.

Also ehrlich gesagt, das ist der beste Fehlerkiller überhaupt - die ausgestreckte Hand und der Satz: Es tut mir leid. Wenn wir das ehrlich meinen, dann passiert überhaupt nichts.

Mein Pastor sagt immer: Fehler darf man machen, das ist überhaupt nicht schlimm, auch bei Gott nicht. Der kann das gut ertragen. Fehler nicht zugeben, das ist schlimm. Wenn man Fehler zugibt und um Entschuldigung bittet, dann ist der Schaden schon fast aus der Welt.

Also Kinder, den Tintenkiller, den schmeißen wir ruhig wieder weg. Den brauchen wir nicht. Und unseren Fehler den können wir nicht wegschmeißen, der sitzt in unserem Herzen. Den können wir nur verstecken oder unbenutzt liegen lassen. Ja und dann siehts wirklich schlecht aus, denn dann kann man die Fehler auch nicht mehr verändern. Vielleicht wäre das ja mal eine gute Idee für die Ferien: den Fehlerkiller öfter mal einzusetzen. Übrigens, der hat einen großen Vorteil zum Tintenkiller: der ist nie alle.

Masithi Amen

Lineal:

Oh, was ist denn hier? Ein Lineal. Nur ne kleine Ecke ab und schon im Mülleimer. Die müssen Geld haben.

So ein Lineal ist schon klasse. Da kann man alles mit messen, braucht man ja beim Rechnen oder auch mal beim Zeichnen. Und weil man damit messen kann, heißt das übrigens auch Maßstab.

Wisst ihr, dass wir alle einen Maßstab im Kopf habt. Wisst ihr nicht? So ein Lineal kann uns daran erinnern, dass wir alle einen Maßstab im Kopf haben. Wir messen nämlich jeden Tag. Wir messen die Menschen. Nicht so, das wir immer messen, wie groß sie sind. Das ist nicht so wichtig. Nee. Wir messen, ob sie gut sind oder schlecht. Aber wo leben wir den Maßstab eigentlich an?

Vielleicht am Kopf? An dem, was im Kopf ist, also was der andere so weiß? Da ist einer gut im

Rechnen, der kriegt alle Aufgaben ganz schnell raus. Der ist Klasse, der ist richtig gut sagen wir. Oder da kann einer gut Lesen. Kriegt auch ne 1 in Lesen. Der ist gut, sagen wir. Und wenn einer nicht so gut rechnen oder schreiben kann: dann ist er schlecht.

Ist der eine gut und der andere schlecht?

Ich erzähl euch jetzt mal was. Letzte Woche, da hab ich hier in meinem Müll einen Zettel gefunden. Oh man, da war ja mehr rot als blau drauf. 22 Fehler. Du musst dich mehr anstrengen, damit du kein schlechtes Zeugnis bekommst, stand unten drunter. War wohl ein Diktat. Ehrlich, es waren wirklich verdammt viel Fehler drin. Das muss ja eine dusselige Type sein, hab ich so bei mir gedacht. Mit dem kann ja nicht viel los sein.

Zwei Tage später stand einer bei mir in der Baubude. Hatte wohl gerade nichts zu tun. "Kann ich dir helfen?" hat er mich gefragt. Ich war gerade am Bauen und zwei Hände zusätzlich konnte ich gut gebrauchen. "Klar. Komm her, kannst gleich mal mit anfassen." Und dann haben wir beide den ganzen Nachmittag gebaut. 3 Regale habe ich geschafft. Ich sage euch, der Junge, der konnte zapacken und bauen, das war je wahre Freude. Und freundlich war der. Es machte richtig spaß mit dem. Das war, ne das ist ein total prima Kerl. Ein richtiger guter Junge.

Nach der Arbeit saßen wir dann zusammen in meiner Bude und haben noch ein Stück Kuchen gegessen. Arbeit macht ja hungrig. Und dann hat er mir erzählt, dass er zu Hause auch immer hilft. Die Oma ist krank, da geht er immer einkaufen und hilft auch mal beim Aufräumen. Müsst ihr euch mal vorstellen. So'n 9jähriger Bengel hilft beim Aufräumen. Der mag seine Oma total gerne. Und dann muss er immer auf seine Schwester aufpassen, weil die Eltern arbeiten sind. Macht er aber gerne, sagt er. Seine Schwester ist ne ganz tolle, mit der kann man ganz viel schöne Sachen machen. Er hat ihr sogar schon ein Puppenhaus gebaut. Aus Schuhkartons und Käseschachteln.

Leute ich sag euch, der ist wirklich ein guter Mensch.

Und dann hat er plötzlich den Zettel gesehen. Du hast ja da ein Diktat liegen, sagte er ganz.. Ja, sag ich. Mensch das ist aber auch ein dummer Hund, dass der so viel Fehler macht. Er schaute ganz betreten und dann liefen auch die Tränen. Mensch was hast du denn, fragte ich ihn. Zuerst konnte er gar nichts sagen. Und dann stotterte er: da ... da ..das ist meine Arbeit. Oh man, da habe ich ja mittenrein getreten ins Fettnäpfchen. Das ist deine Arbeit? habe ich ihn gefragt. Ja.

Aber sag mal, du bist doch ein ganz pffiffiges Kerlchen. Du hast mir super geholfen, du kannst doch was.

Ja, schon. Aber dieses blöde Schreiben. Ich kann mir das einfach nicht merken. Und außerdem bastele ich viel lieber.

Tja Ein schlechter Schüler ist kein schlechter Mensch. Das habe ich an diesem Nachmittag wieder einmal ganz deutlich gelernt. Der Junge war ein prima Mensch, ein toller Kerl. Der mag im Kopf nicht so viel haben wie andere, aber der hat ein Herz für zwei. Wir sollten also unser Lineal nicht immer an den Kopf legen, sondern auch ans Herz. Da kommt dann oft genug etwas ganz anderes raus.

Die Lehrer müssen ein Zeugnis schreiben, die müssen ja auch zeigen, ob ihr Schüler was gelernt habt. Aber diese Zeugnis ist nicht alles.

Und das Herz, das haben nicht die Lehrer zu beurteilen, das beurteilt Gott. Und das ist gut so.

Übrigens: soll ich euch mal was sagen: mein Zeugnis war auch nie so toll

Gott entzündet ein Licht / Gott dein guter Segen ... 1-3

**Refrain: (Die Pausen eignen sich gut zum Klatschen)**

Gott entzündet ein Licht

das sagt dir: fürchte dich nicht.

Zeig du der Welt dieses Licht,

und sprich: fürchte dich nicht.

Wenn einer kommt und tröstet dich,

und einer sagt, ich liebe dich,

dann wird es hell in deinem Herz,

so wie bei einer Kerz.

Wenn einer dir zur Seite steht,

und mit dir schwere Weg geht,

dann ist die Angst ganz schnell vorbei  
und du bist wirklich frei.

Wenn du dem andern Hilfe gibst  
und ihn so nicht beiseite schiebst,  
dann bringst du Gottes Licht für ihn  
und er kann weiter zieh'n.

Butterbrotpapier:

Also so etwas hier, das kann ich ja überhaupt nicht leiden. Seht ihr das hier: ein Butterbrot. Nicht mal ausgepackt. Das ist direkt aus dem Ranzen in den Müll gewandert.

Also Leute, so geht das doch nicht. Ich kann doch nicht einfach so ein Butterbrot wegschmeißen, einfach so in eine Mülltonne, als wäre es nichts. Ob der oder die schon mal überlegt hat, wer alles an dem Brot so beteiligt ist. Der Bauer, der das Korn anbaut. x-mal jagt der üben Acker, damit wir Korn fürs Brot haben. Und nu landet das im Müll.

Und dann die Mühle. Da stellen sich die Leute hin, nehmen das Korn an, vermahlen das, packen das in Säcke, damit der Bäcker damit das Brot machen kann. Und in der Backstube: der Lehrling mach den Teig, der Bäcker formt das Brot und die Verkäuferin stellt sich hin und verkauft der Mutter das Brot. Und wofür, damit es im Müll landet.

Mutter trägt's nach Hause, manchmal auch Vater, die schmieren das Brot liebevoll, denken es soll Sohn oder Tochter gut gehen und was dann, dann ist die Kinderschokolade wieder leckerer als das Brot. Also ab in den Müll.

Habt ihr mitgezählt: Bauer, Müller, LKW Fahrer, Bäcker, Verkäufer, Eltern, also so 6-10 Leute sind mit dem Brot beschäftigt. Aber ist ja egal. Ich hab kein Hunger, oder die Wurst schmeckt mir gerade mal nicht, also ab in den Müll. Ist das richtig?

Was meinst du?

Schmeckt dir dein Brot immer?

Ihr fahrt doch jetzt in den Urlaub - also viele von euch wahrscheinlich. Dann könnt ihr ja mal schauen, wie es den Leuten da geht. Ob die arm sind oder reich. Ob die sich das leisten können, Brot weg zu schmeißen oder nicht? Und wenn ihr ganz weit weg fahren würdet, dann würdet ihr sehen, dass viele dankbar wären, wenn sie wenigstens ein solches Brot am Tag hätten. Wisst ihr, dass die Kinder in Brasilien auf Müllhalden rumsuchen, um schimmeliges Brot zu finden, damit sie überhaupt was zu essen haben?

Ich meine, dem nützt es auch nichts, wenn wir unser Brot einpacken würden, und dort hin schicken, dann ist es auch gammelig. Aber es einfach so achtlos wegwerfen, ne Leute, so geht das doch auch nicht.

Ach du meine Güte / Gott dein guter Segen 4-6

Euro:

Na, heute habe ich ja einen Glückstag. Geld im Müll. Auch mal was schönes, zumindest für mich. Hat der oder die wohl gar nicht gemerkt, dass da Geld beim Müll war. War vielleicht der oder die mit dem Butterbrot. Hat alles zu viel, sogar Geld.

Ein Euro. Das klingt gut. Ihr kennt ja noch DMark. Seit Januar haben wir den Euro. Euro wie Europa. Wir leben ja hier in Europa. Ganz verschiedene Länder sind zusammengeschlossen zu einem großen Gebilde. Und seit Anfang des Jahres haben wir sogar ein Geld. War ja auch immer ein bisschen schwierig mit dem Rechnen. Lire, Franc, Gulden und was es da so alles gab. Bei einem kostet die Butter 100, beim anderen 2500, bei uns 1,99 und beim nächsten 4,30. Jetzt haben viele Länder den Euro.

Wisst ihr was diesen Sommer passieren wird. Da wird der Euro so richtig durcheinandergewirbelt. Also nicht so in der Waschmaschine, wenn ihr wieder ein Euro in der Hosentasche lasst, nein. Ihr fahrt ja in Urlaub. Z.B. nach Italien. Und guckt mal jedes Land hat ja seine eigenen Euromünzen. Wir haben

den Adler drauf oder das Brandenburger Tor. Und andere Länder haben was anderes drauf. Und wenn nun die Italiener oder Griechen bei uns Urlaub machen, dann bringen die den Italienischen oder griechischen Euro zu uns und wir bringen die deutschen Euromünzen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien, Griechenland oder Spanien. Und am Ende haben wir dann ganz verschiedene Münzen im Portmonee.

Ich finde, das bringt uns zueinander. Und die Fremden aus dem andern Land, sind irgendwie wie wir auch. Die sprechen zwar noch eine andere Sprache und manche sehen auch etwas dunkler aus als wir, aber wir gehören eben doch ganz eng zusammen. Das erzählt uns das Geld. Und wenn ihr nach den Ferien wieder zur Schule kommt, dann könntet ihr ja mal ein paar Münzen mitbringen und in der Klasse vergleichen. Dann werdet ihr es ganz deutlich sehen: wir sind Bürger verschiedener Länder, aber wir gehören zusammen.

Gebet - Vaterunser

Laudato si:

V. 12 Sei gepriesen für jeden neuen Anfang, sei gepriesen für alle deine Liebe, sei gepriesen für jegliche Geduld, sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr. Laudato si...

V. 13 Sei gepriesen, du läßt uns nicht alleine, sei gepriesen, du setzt dich für uns ein, sei gepriesen, wir liegen dir am Herzen, sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr. Laudato si...

V. 14 Sei gepriesen, für alle lieben Worte, sei gepriesen, dass Menschen uns vergeben, sei gepriesen für die gereichte Hand, sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr. Laudato si...

V. 15 Sei gepriesen für jeden Tag der Ferien, sei gepriesen wir können jetzt entspannen, sei gepriesen wir wollen es genießen, sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr. Laudato si...

Segen